

**Zeitschrift:** Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design  
**Herausgeber:** Hochparterre  
**Band:** 36 (2023)  
**Heft:** 12

**Artikel:** Den Dichtewolf zähmen  
**Autor:** Ströbele, Maarit  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1050423>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Das Kiessubstrat in den Höfen ist mit Samen gemischt und wird immer grüner.



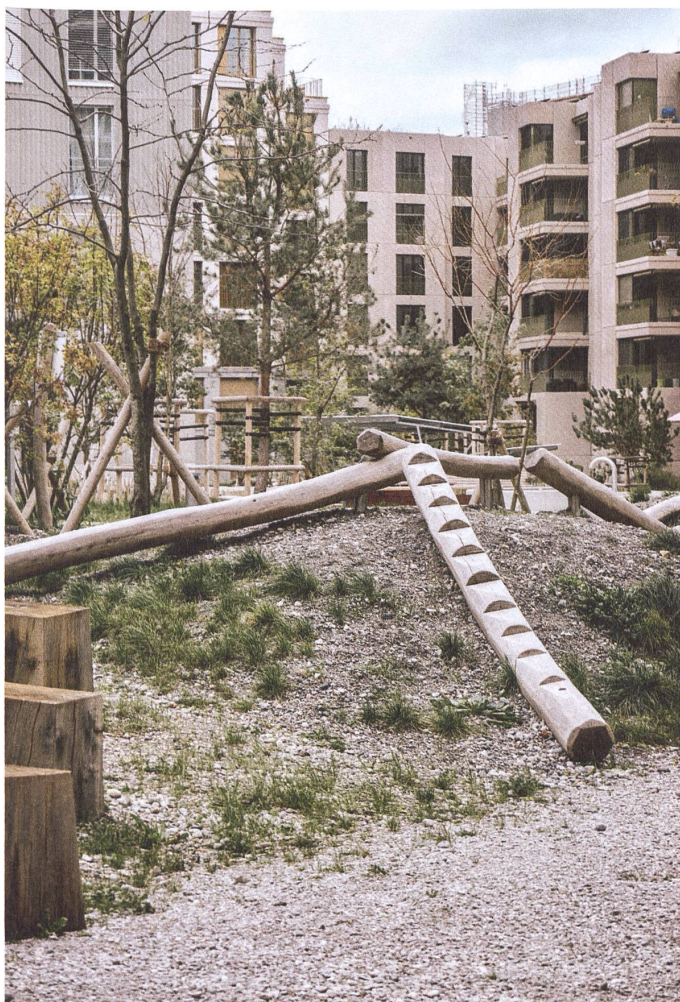
Von beiden Seiten ragen Grüninseln mit Bäumen in die zentrale Gasse.

# Den Dichtewolf zähmen

**Der goldene Hase für Landschaftsarchitektur geht an das Büro Approches. Mit seinem Innenhof eines Blockrands in Lausanne vereint das Büro Dichte, hohe Ansprüche und Grün.**

Text: Maarit Ströbele, Fotos: Nicolas Delaroche





In den beiden Hofhälften ist Platz zum Spielen.



Tisch und Bank laden zum gelegentlichen gemeinsamen Mahl.

Der italienische Cantautore Lucio Dalla sang vor 30 Jahren von einer Frau, die einen Wald durchquert und sich auf einer Lichtung, wo in der Sommerhitze die Zikaden zirpen, ihren Geliebten trifft. Auf einen solchen lichten Wald mit Blumen im Unterholz, der nicht zuletzt auch die immer heisseren helvetischen Sommer etwas runterkühlen soll, treffen wir in einem Innenhof des Lausanner Neubauquartiers Plaines-du-Loup. Oder wie man es mit Lucio Dallas Refrain zusammenfassen könnte: «Attenti al lupo - living together», im Musikclip vorgetragen im sehr vollen, leicht desolaten Zirkuszelt.

Kommt man vom neuen Quartierpark Parc du Loup, zeigen einem das Betonpflaster am Boden sowie ein breiter Einschnitt zwischen den beiden Blockrändern mit Café und Restaurant, wo es ins neue Quartier hineingeht. Doch eine Schneise, die es so schnell wie möglich zu durchqueren gilt, ist der Weg durch die «Pièce urbaine E», eines der fünf Planungsfelder der ersten Planungsetappe des neuen Stadtquartiers, nicht. Baumgruppen unterbrechen den Weg von beiden Seiten her. In der Mitte wird er zum Quartierplatz mit Brunnen. Gegen Norden verengt sich der Freiraum wieder, mündet in eine Strasse und in den Vorplatz des neuen Schulhauses. Und was ist links und rechts zu sehen? So klar ist die Besucherführung durch die Gasse, dass die beiden intimeren Teile des Hofes mit weicher hügeliger Geländemodellierung und dichter Baumpflanzung der eiligen Durchschreiterin erst gar nicht auffallen.

Sofort wird deutlich: Dort wird es privater. Kinder spielen, Velos werden parkiert, am Tisch wird gepicknickt, und vor allem geniessen die Anwohnerinnen und Anwohner aus ihren Fenstern den Blick ins Grün der vielen Bäume. Von der Mitte des Hofes aus betrachtet, fällt erst einmal die Dichte auf. Die Zuschauerränge sind gut gefüllt: Bis zu neun Wohngeschosse ragen empor, gegen Norden sind es mehr, gegen Süden weniger, so dass Licht in den Hof fällt.

#### Dichter als die Genfer Innenstadt

Fünf Bauträgerschaften teilen sich das Baufeld: die beiden Genossenschaften Le Bled und La Meute, zwei private Vermietungsgesellschaften namens Logement Idéal und Caisse Inter-Entreprises de Prévoyance Professionnelle sowie die Stockwerkeigentümergeinschaft Jaguar Real Estate. Fünf Architekturbüros bestimmten die Formensprache und Ausgestaltung der Wohnbauten siehe Hochparterre 11/2023. 343 Wohnungen grenzen an den Hof, nur wenige davon liegen im Parterre, das zumeist anders genutzt wird. Geht man von einer durchschnittlichen Belegung von 2,1 Personen pro Wohnung aus, ergibt das 720 Personen auf einem Areal von circa 12 000 Quadratmetern. Das entspricht circa 59 000 Einwohnerinnen pro Quadratkilometer. Zum Vergleich: Im Lausanner Stadtzentrum sind es circa 10 260, in Genf 12 796, in Zürich-Oerlikon 8 819 und im dichtesten Stadtviertel von Europa, L'Hospitalet de Llobregat bei Barcelona, 70 000. →





Der mit dem goldenen Hasen prämierte Innenhof gehört zur «Pièce urbaine E», die Teil des neuen Stadtquartiers Plaines-du-Loup in Lausanne ist.







→ Die «Pièce urbaine E» in Lausanne ist also sehr dicht. Und das ist in der Schweiz selten. Zwar relativiert sich die Dichte mit dem Blick auf die Umgebung: Das Areal liegt im Zentrum des neuen Quartiers, und gleich daneben findet sich der neue Parc du Loup. Ausserdem sind die anderen Baufelder der Plaines-du-Loup wie auch die älteren Stadtquartiere rundherum weniger dicht bewohnt.

Dennoch ist die Herausforderung für die Landschaftsarchitektur gross: Wie soll man mit der Dichte umgehen? Wie können die Freiräume auf die baulichen Gegebenheiten reagieren, so dass ein angenehmer Raum für die Anwohnerinnen entsteht, der zugleich auch Fusswegverbindung durchs ganze Quartier ist? In der starken Struktur steckt die Qualität des Freiraumprojekts. Dass es möglich war, trotz unterschiedlicher Bauherrschaften einen einheitlichen Hofraum zu gestalten, ist eine Stärke des Planungsverfahrens für das neue Stadtquartier. Die Landschaftsarchitektur spielte von Anfang an eine wichtige Rolle, die Bauherrschaften wollten den Hofraum gemeinsam planen. So war das Projekt für den Hof schon fertig, bevor klar war, wie die Gebäude rundherum genau am Garten ankommen würden. Wo die Volumen vorspringen und wo zurück, war noch nicht definiert, ebenso wenig die genaue Lage der Hauseingänge. Nur die Durchwegung und die Fläche standen fest. Also entwarf das Lausanner Büro Approches einen Hofgarten, der sich am Rand anpasst.

#### Überzeugungsarbeit war nötig

Für den zentralen Weg durchs Neubauquartier war zuerst Ort beton vorgesehen, doch im Projektverlauf wurde ein poröser Bodenbelag möglich. Daher liegen hier jetzt Betonpflastersteine zwischen chaussierten, mit Föhren und Eichen bepflanzten Baumrabbatten. Diese Baumarten wie auch die Pflastersteine wurden im Masterplan

als durchgehendes Gestaltungselement für die öffentlichen Fusswege in ganz Plaines-du-Loup bestimmt. Die intimeren Bereiche in den beiden Hofhälften sind grün, mit viel Bäumen und Sträuchern. Prägendes Landschaftselement ist die hügelige Geländemodellierung, die auch über das Gefälle im gesamten Hof hinwegspielt. Dort finden sich Spielelemente für Kleinkinder, dazwischen Wege und jeweils pro Hof ein bis zwei Tische mit Bänken. «Die Bepflanzung und die Gestaltung sind sicherlich etwas unorthodox, was erst Überzeugungsarbeit bei Bauherrschaften und Anwohnenden brauchte», so Landschaftsarchitekt Jonathan Musy. In den Höfen gibt es keine verschiedenen gepflasterten Wege, dafür Kies in unterschiedlichen Grössen auf den Wegen, den Hügeln und in den Beeten mit Sträuchern und Stauden.

#### Mehr Bäume!

Statt der im Masterplan geforderten 25 Bäume pflanzte Approches 70. Einige Bäume haben eine lichtere Krone und lassen Sonne durch, andere sind schattiger. Statt wie ursprünglich vorgesehen nur einheimische Bäume zu setzen, wurde das Bepflanzungskonzept angepasst, und hitze- und trockenbeständige Eichenarten wurden hinzugefügt. Nur wenige der neuen Bäume sind eingegangen, was bemerkenswert ist für eine Neupflanzung. Der Grund: Die Wuchsbedingungen für die Gehölze sind optimal, da der Hof sozusagen eine einzige grosse Baumgrube ist.

Der Boden absorbiert das Regenwasser, es gibt fast keine Meteorwasserableitung. Der Hof ist nicht unterkellert, was heute bei Bauprojekten in dieser Grössenordnung selten ist. Die Autos befinden sich denn auch in einem grossen Parkhaus am nördlichen Quartierrand. Damit wird nicht nur Platz für Menschen über der Erde geschaffen, sondern auch Platz für die Wurzeln der Pflanzen. Die Bebauungsdichte bringt aber dennoch eine hohe Dichte an Werkleitungen mit sich: Fluchttunnel aus Luftschutzkellern, Wasseranschlüsse und Ableitungen sowie Heizungsleitungen für die Geothermie durchziehen den Hof und schränken die Gestaltung weiter ein, ebenso Feuerwehrzufahrten und Restaurantvorplätze. Das führt leider auch zu unästhetisch herausstechenden Schachtdeckeln.

#### Dicht und mit grüner Aussicht

Die Struktur des zentralen Wegs und der grünen Höfe wurde bewusst gewählt, um einerseits einen öffentlichen Ort zu schaffen, andererseits aber auch, um auf die Ruhe- und Erholungsbedürfnisse der Anwohnenden einzugehen. Der Gedanke dahinter: Wer so dicht wohnt, möchte gerne einen Ausblick ins Grüne geniessen. Es geht also um ein angenehmes Wohnumfeld. Aussen herum liegen Strassen (und tendenziell eher Schlafräume), innen der Hof (und die gemeinschaftlichen Zimmer der Wohnungen wie Küchen und Wohnzimmer). Schon jetzt zeigt sich: Die eher privateren Hofbereiche scheinen auch als solche wahrgenommen und genutzt zu werden. Jedenfalls gab es bisher noch keine nennenswerten Konflikte. Vielleicht gibt es auch in Zukunft Veränderungen? Die Planung dauerte lange, vielleicht würde einiges heute auch anders: «Wir würden heute auf der zentralen Achse mehr Grünflächen anlegen und mehr Bäume pflanzen», so Jonathan Musy.

«Attenti al lupo», singt Lucio Dalla. Man soll sich vor Gefahren in Acht nehmen und sie als Herausforderung sehen, im Leben – und eben auch in der Landschaftsarchitektur beim Umgang mit hoher Bebauungsdichte. Den Dichtewolf gilt es zu zähmen. Approches zeigt, wie das gehen kann, mit aller Komplexität und mit einem Kontrastprogramm der grünen Ruhe, deren spielerische Details erst von Nahem sichtbar werden. ●



Die Jury sagt

## Dichte formen

Die Hofgestaltung auf der «Pièce urbaine E» im Lausanner Quartier Plaines-du-Loup liefert eine einfache Lösung für eine komplexe Fragestellung: Wie umgehen mit hoher Dichte? Auf den 12 000 Quadratmetern des Areals wohnen rund 720 Menschen in Häusern mit bis zu neun Stockwerken. Das Landschaftsarchitekturbüro Approches verbindet die heterogene Hofrandbebauung mit einem einheitlich gestalteten Garten. Je dichter und grüner die Pflanzen, desto privater der Raum. Überall kann Wasser versickern, im Grün und zwischen den Steinen. Wegweisend für ein städtebauliches Projekt dieser Grösse: Der Hof ist nicht unterkellert und das Substrat überall einen Meter tief eingebaut. Diese guten Voraussetzungen für gut wachsende Gärten sind nicht zuletzt der wichtigen Rolle der Landschaftsarchitektinnen und -architekten in der Quartierplanung zu verdanken.



**Innenhof der «Pièce urbaine E», 2023**  
 Rue des Plaines-du-Loup,  
 Lausanne VD  
 Bauherrschaft: Wohn-  
 genossenschaften: Le Bled,  
 La Meute; private Ge-  
 sellschaften: Logement  
 idéal, Caisse Inter-Entre-  
 prises de Prévoyance  
 Professionnelle (CIEPP);  
 Stockwerkeigentümer-  
 gemeinschaft: Jaguar Real-  
 estate, Lausanne  
 Landschaftsarchitektur:  
 Approches, Lausanne  
 Architektur und Städtebau:  
 Tribu, L-Architectes,  
 CBMM, Lausanne; LRS  
 architectes, Genf

- 1 Hofteil Ost: Spiel-  
elemente aus Holz
- 2 Brunnen
- 3 Zentrale Gasse,  
Grüninseln mit Föhren  
und Eichen
- 4 Hofteil West: Spiel-  
elemente aus Metall  
und Stein

**Lausanne hat Grosses vor**  
 «Métamorphose» heisst eines der gröss-  
 ten Stadtumbauprojekte der Schweiz. Das  
 Lausanner Quartier Plaines-du-Loup ist  
 ein wichtiger Teil davon. Bis 2030 werden  
 am Nordwestrand der Stadt 10 500 Men-  
 schen wohnen und 4500 Arbeitsplätze  
 bereitstehen – und all das kombiniert mit  
 öffentlichen Freiräumen und zeitge-  
 mässen Sportanlagen. Es geht um Um-  
 wandlung des Bestehenden: Das so-  
 genannte Écoquartier wird auf ehemaligen  
 Sportplätzen gebaut. Die Planung ist  
 komplex und mehrstufig. Die erste Bau-  
 phase, die die Baufelder A bis E betrifft,  
 steht kurz vor dem Abschluss.



#### Approches

Approches ist der neue Name des Lau-  
 sanner Landschaftsarchitekturbüros  
 Hüsler & Associés und zugleich Leitmotiv  
 des Büros, das auf komplexe Projekte  
 spezialisiert ist. Gegründet wurde es von  
 Christoph Hüsler, heute wird es von  
 Tristan Bonani (46), Jonathan Musy (33)  
 und Pauline Jochenbein (32) geleitet.

0 5 10 m